

## **Das Verhalten eines Hundewelpen namens „Tuff“ zeigt Ähnlichkeiten zu Spontanerinnerungen kleiner Kinder an ihr früheres Leben**

Dr. June Alexander

Einer meiner Hunde - ein Springerspaniel namens Ruff, der im März 1988 mit 16 Jahren starb - reiste immer im Auto mit mir mit, schlief an meinem Bett und war mir immer nahe. In der Stunde seines Todes wurden Tuff und Rufus geboren, ein brauner und ein weißer Spaniel aus einem Wurf von 9 ansonsten schwarz-weißen Geschwistern von schwarz-weißen Eltern. Tuff lebte ab der 14. Woche mit mir. Ich nahm ihn im Auto zu einer Seniorenresidenz mit, die der verstorbene Ruff sein ganzes Leben lang wöchentlich besucht hatte. Dort begrüßte Ruff gewöhnlich die alten Damen, um dann die Treppe zum Zimmer der Oberschwester hinaufzulaufen, wo ich Tee und Ruff einen Schokoladenkeks bekamen.

Zu meiner Verblüffung beobachtete ich nun bei meinem ersten Besuch des Heims mit Tuff, wie dieser hier noch fremde Welpen die Heimbewohner begrüßt, dann die Treppe hochklettert, den Gang zum Schwesternzimmer entlang läuft und mit den Pfoten den Schrank berührt, in dem die Schokoladenkekse aufbewahrt werden.

Zwei Wochen später ging ich mit Tuff meine Mutter besuchen, die in einem Block mit 72 Wohnungen in Blundellsands nahe Liverpool lebt. Das Hundejunge sprang aus dem Wagen und rannte zum richtigen Gebäudeteil, rauf in den 1. Stock und in die richtige Wohnung.

Mehr noch: Ruff, also der verstorbene Hund, pflegte zu Lebzeiten sich einen Spiegel in der Wohnung zu suchen, der weit zum Boden herunterreichte, so dass er sich davor setzen und sich anlachen konnte. Als ich nun in die Wohnung ging, saß das neue Hundkind zu meiner Überraschung mit nach oben gerollten Lippen vor dem Spiegel und lachte sich an. Ich habe keine Erklärung dafür.

Als der Spaniel älter wurde, machte er den Eindruck, die scheinbaren Erinnerungen zu vergessen; gerade so, wie man es von den menschlichen Kindern mit Reinkarnationserinnerungen kennt.

### **Meine Beurteilung**

Da von Tieren keine verbalen Äußerungen kommen<sup>1</sup>, können nur Verhaltensweisen, Charaktermerkmale, Emotionen, Wiedererkennungen oder körperliche Merkmale zwischen der heutigen und dem vermuteten, früheren (verstorbenen) Tier verglichen werden. Dieser Vergleich ist nur aussagekräftig, wenn es sich nicht um gewöhnliche, sondern außergewöhnliche Merkmale handelt. Je außergewöhnlicher und je mehr solcher Merkmale vorliegen, desto überzeugender ist ein Fall.

Der vorliegende Fall überzeugt, weil 3 Besonderheiten zusammenkommen: Zwei Wiedererkennungen von Orten und eine sehr ungewöhnliche Verhaltensweise.

Wenn man diesen Fall mit Gedankenübertragung und mentaler Fernbeeinflussung des Welpen durch sein Frauchen erklären möchte, bleibt die Frage offen, wie June Alexander von den Ereignissen überrascht werden konnte, wenn sie sie selbst initiiert hat. Kann das unbewusst geschehen? Warum funktionierte dies nicht mehr, als der Spaniel älter wurde? Hat June Alexander diese Beeinflussungen immer wiederholt? Leider erfahren wir im Bericht nichts über Wiederholungen der Ereignisse.

Meine persönliche Erklärung fällt auf die Deutung durch Wiedergeburt. Der Fall legt die Annahme nahe, dass Hunde auch eine unsterbliche Seele besitzen, die sogar

---

<sup>1</sup> Medial vermittelte Aussagen verstorbener Tiere werden hier nicht berücksichtigt.

reinkarnieren kann. Unter dieser Annahme ist es glaubwürdiger, wenn z. B. in Nahtodberichten von Begegnungen nicht nur mit verstorbenen Menschen, sondern auch geliebten Haustieren berichtet wird.

Lit.:

Fenwick, Peter; Fenwick, Elizabeth (1999) Past Lives / An Investigation into Reincarnation Memories, Headline Book Publ., London, ISBN: 0-7472-5548-2, S. 63-64